



## FESTIVALNEWS

## Inhalt

## ■ No song contest

Hilary Brougher about her film, women film makers and music in films. Seite 2



## ■ Musik ist politisch

Eine programmatische Doku über den Balkankonflikt Seite 3



## ■ Fliegende Hunde

Schätze der Popgeschichte im Musikvideoprogramm Seite 4

## ■ Filmrätsel

Bei uns gibt's wieder Eintrittskarten zu gewinnen. Seite 4



## „Ich will nie wieder etwas anderes machen“

Ursula Strauss über ihren Weg auf die Leinwand und die Arbeit mit Barbara Albert



In *Fallen* stemmt Ursula Strauss (ganz links) sich gegen den Wind – in der *Schauburg* kann sie entspannen.



Frau Strauss, wie schön, dass Sie hier sind!

Ja, ich freue mich auch. Ich finde es toll hier, ich bin sehr liebevoll aufgenommen worden.

Warum sind Sie Schauspielerin geworden?

Bei mir war das ein Kleinmädchenzentrum. Ich habe Filme gesehen und war ganz fasziniert von den Frauen und habe dann vor dem Spiegel ausprobiert, ob ich auch solche Gesichter machen kann wie die.

Und, hat's geklappt?

Ich habe erstmal Kindergärtnerin gelernt. Als ich 14 war, musste ich mich entscheiden, was ich machen wollte und Schauspielerin schien damals viel zu weit entfernt. Ich habe diesen Wunsch richtig verdrängt. Erst kurz vor der Matura habe ich die *Lady Macbeth* in einem Theaterstück gespielt und war nach der Premiere so glücklich, dass ich geweint habe. Da wusste ich: Ich will nie wieder etwas anderes machen.

Sie spielen viel Theater, wie sind Sie zum Film gekommen? Barbara Albert hat mir meine erste große Chance gegeben in **Böse Zellen**.

Fallen ist schon Ihr zweites Projekt mit Barbara Albert, was bedeutet der Film für Sie?

**Fallen** ist ein Herzensprojekt. Für uns alle war es eine Ehre, dass Barbara die Rollen extra für uns geschrieben hat, so hat der Film mit uns persönlich zu tun.

Wie war die Stimmung am Set?

Die Arbeit war großartig, wirklich phantastisch. Man kann Barbara als Regisseurin hundertprozentig vertrauen. Ich weiß, dass sie so viele Takes macht, bis es wirklich perfekt ist. Deshalb kann man sich bei der Arbeit mit ihr richtig fallen lassen. Wir hatten alle eine schöne Zeit und haben viel gelacht.

Was wünschen Sie sich, was vom Film bleibt, wenn die Leute den Kinosaal verlassen?

Dass auch kleine Dinge manchmal ganz viel verändern können, dass auch kleine Dinge mutig sein können. Dass man seinen Humor nicht verlieren soll und dass Freundschaft ganz, ganz wichtig ist – das habe ich auch selbst gemerkt in meinem Leben.

## ZUR PERSON

Ursula Strauss wurde 1974 in Niederösterreich geboren. Nach dem Abitur besuchte sie die Schauspielschule Volkstheater in Wien. Seitdem spielte sie in Theater- und Kinoproduktionen, ihr letzter Film *Fallen* von Barbara Albert läuft im Regiewettbewerb.

Wenn es einen Soundtrack für Ihr Leben geben würde, welche Lieder wären dabei?

„You and Me“ aus dem Soundtrack von *Romeo und Julia*, „You Live on Love Street“ von den Doors und „Du bist schön von hinten“ von Stereo Total.

Sarah Kumpf

# A film competition is not a song contest

Hilary Brougher talks about women film makers, music in films and her film



Hilary Brougher: „I think that things will change, if more women film makers see each other's work and see each other working like at this festival.“

You made your first film at the age of 14. How did you come to make films at all?

When I was little, I was a lonely kid. Therefore my parents took me to a so-called Art House, where they showed films that were not mainstream. There I learned that there was a world out there. Seeing those movies went really deep into me. When I realized that these movies were made by a group of people, I got excited. I could never work on my own. It's good for me to be part of a team. And even if it's hard, I'm grateful.

At this festival everything is about music. What is your favourite film music?

Oh, that's hard. What first comes into my mind is **Rocky Horror Picture Show**. This movie was very important for me in my teens. The songs are good and it's just fun. Another film that comes into my mind is **Dancer in the Dark**, another musical. These are two very extreme examples for film music. But they show how thoroughly music can be partnered with films. More conventional examples are the films of David Lynch and Jane Campion. The way they deal with the score in their films is really brilliant, every time.

## ZUR PERSON

Hilary Brougher grew up in Upstate New York. She attended the School of Visual Arts in New York City and then worked in film production for several years. In 1996 Hilary Brougher wrote and directed her first feature „The Sticky Fingers of Time“, which run at several film festivals. She lives with her husband and her two 5-year-old twins in New York City.

Her new feature „Stephanie Galey“ about a 15-year-old girl that is accused of having killed her new-born baby and her pregnant psychologist runs for the feature film competition.

In your new film „Stephanie Daley“ that runs for the feature film price music also plays a big role. How would you describe the importance of music in this film?

I don't make music myself, so the composer and I worked really hard together to make a balanced score that is both spare and emotional. Now we've got a minimal and restraint score, which represents the inner life of the characters without giving anything away. It's like we're hearing the wheels of their brains working, but we're not told what the people are thinking. The process of listening to music is a lot more unconscious than seeing faces or gestures and trying to interpret them. Through music the audience is connected with the characters on a very deep level. And I always want people to think about my films.

The feature film competition of this festival was called into life because there are not many big productions made by women. Do you think women are underrepresented in the film business?

Now there are a lot more movie makers than when I began making movies in my teens. I think, that's a positive sign, although there is still a long way to go. It's very hard to find people who support you financially. Luckily, my producers found investors who really liked my material, although it's a dark film about pregnancy. It's always a big miracle to get anything done. You need heart, love and hope to get anything happen. And if it's something you really believe in, you can overcome the hurdles and be patient during the long process of making a film. I think that things will change, if more

women film makers see each other's work and see each other working like at this festival. That's encouraging!

Why do you think your film will win the feature film competition?

I don't. It would be great, of course. But I can't think like that. It wouldn't be healthy to think about winning or losing. With movies it's like having a kid, I love that film no matter what happens. Besides, a film competition is not a song contest. The film is done and I have to let go. All I can do is to hope that people will like it. But anyways, here in Dortmund, I'm just taking a break of all the competition in this business about money and all that. I want to enjoy myself - and I really do enjoy festivals!

*Theresa Beilschmidt*

**Impressum: Jessica Becker, Theresa Beilschmidt, Anna Berneiser, Gesa Dördelmann, Natascha Frankenberg, Nathalie Gallert, Anne Haage, Claudia Hamburger, Sarah Kumpf, Anna Lange, Katharina Mannel, Katrin Pinetzi, Katrin Schleiting, Julia Schmidt, Miriam Schmikowski, Julia Siekmann**

## Musik ist politisch

Ein Dokumentarfilm beschreibt den Balkankonflikt



Adela Peeva sucht den Ursprung eines Volkslieds auf dem Balkan

Der Dokumentarfilm *Whose is this Song?* ist für das Festivalthema programmatisch. Er läuft am heutigen Donnerstag um 16 Uhr in der Schauburg und zeigt die politische Dimension von Musik.

Der Film gab gleich einer ganzen Reihe den Namen. „Dieser Film ist ein Lehrstück im allerbesten Sinne“ erklärt Stefanie Görtz, die unter anderem verantwortlich für die Auswahl der Stücke ist. „Die Regisseurin schafft es, sowohl auf ganz individueller als auch auf nationaler Ebene darzustellen, was Musik bedeuten kann. Ihre Dokumentation beschreibt den Balkan-Konflikt, ohne ein einziges Mal auf politische Hintergründe einzugehen.“

### Summen, Singen und Streiten

In ihrem preisgekrönten Werk macht sich die bulgarische Regisseurin Adela Peeva auf die Suche nach dem Ursprung einer ganz bestimmten Melodie, die jede Nation auf dem Balkan als ihr kulturelles Erbe beansprucht. Egal ob in Bosnien, Serbien oder in Mazedonien, ob in Bulgarien oder in Griechenland, ob in der Türkei oder in Albanien: Überall reagieren die Menschen begeistert auf die Melodie, summen sie mit, singen einen Text in ihrer Muttersprache dazu und beschreiben,

wie bedeutsam dieses Lied für ihre Nation sei. Der bloße Gedanke daran, dass die Melodie ihren Ursprung nicht im eigenen Land hat, scheint für die Menschen unerträglich und veranlasst sie zu Hasstiraden auf die jeweils anderen Nationen, teilweise sogar mit Gewalt. So entgehen die Regisseurin und ihr Team nur ganz knapp einem Handgemenge, das sich in einer serbische Kneipe als Reaktion auf die bosnische Version des Liedes entwickelt.



Mit *Whose is this Song* zeigt Adela Peeva eindrücklich, dass auf dem Balkan zwar inzwischen Waffenstillstand herrscht, aber noch lange kein Frieden. Trotz offensichtlicher Gemeinsamkeiten der verschiedenen Völker ist der Hass zwischen den einzelnen Nationen und Volksgruppen immer noch riesig und die Differenzen scheinen unüberbrückbar.

Jessica Becker

■ **Do 19.4., 16 Uhr,  
Schauburg 2**

## Was das Herz begehrt

Das Infotheke hilft in allen Lebenslagen auf dem Festival weiter



Christina Schilha, Miriam Chavez Lambers und Astrid Felzmann (v.l.n.r.)

Kein Weg führt hier vorbei, wenn Sie das Festival verstehen und genießen möchten.

An der Infotheke gibt es alle Informationen, die das FestivalbesucherInnenherz begehrt.

Die Infotheke ist erster Anlaufpunkt für alle Gäste des Festivals. Hier können die Karten für die nächsten Tage erworben werden, Akkreditierungsausweise werden ausgegeben, der Katalog des Festivals ist hier erhältlich, kreative Antworten auf unsere tägliche Filmscharade werden entgegengenommen und alle wünschenswerten Informationen rund um das Internationale Frauenfilmfestival Dortmund | Köln zur Verfügung gestellt. Natürlich gibt's auch unsere schicken Buttons.

Das Team der Infotheke freut sich auf die internationalen BesucherInnen. Christine Schilha ist

besonders gespannt, die Personen zu treffen, über die sie in ihrer Arbeit für das Festival im Vorfeld schon so viel gehört hat. Sie war während der Vorbereitungen für den Katalog zuständig und betreut die Infotheke zum ersten Mal. Das Festival kennt sie selbst bisher vor allem als Besucherin. Auch für ihre beiden Kolleginnen ist es das erste Jahr in Dortmund. Festivallerfahren sind sie allerdings beide. Miriam Chavez Lambers arbeitet für das Filmfestival Münster und Astrid Felzmann ist Mitarbeiterin des IFFF Dortmund | Köln in Köln, ehemals Feminale. Sie ist gespannt darauf zu sehen, wie es nun sein wird, in Dortmund zu arbeiten, nachdem das erste gemeinsame Festival in Köln vor einem halben Jahr den Beginn der Fusion der beiden Frauenfilmfestivals darstellte.

Natascha Frankenberg

## Aus der Serie: Multitalente

Heute hat es in unsere Rubrik geschafft: Dora Scott. Auch bekannt als Frau für alles.

Seit 1993 beim Frauenfilmfestival dabei, ist sie eine dieser Mitarbeiterinnen vom Team, die im Hintergrund bleiben, ohne die aber gar nichts ginge. Ob als Springerin, an der Infotheke oder eben auch mal als Restauratorin für altersschwache Requisiten: Dora macht's.



Neuer Anstrich für einen Schminktisch

# Unser Filmrätsel, Folge 3

Nur Mut, es ist ziemlich leicht. Es winken Eintrittskarten für den Freitag



Liebe Ratefreundinnen und Ratefreunde,

hier kommt unser neues Filmrätsel. Wie immer gilt es den Film zu erraten, den wir auf den Fotos dargestellt haben. Rätselexperten raten: ein Blick ins Programmheft hilft! Zu gewinnen gibt es zwei Karten für die Performance Josephine Baker – a Celebration of Life in Stages. Lösungen können bis Freitag, 20. April, um 15 Uhr an der Infotheke eingereicht, telefonisch unter 0231-50 25 162 abgegeben oder per e-Mail an [presse@frauenfilmfestival.eu](mailto:presse@frauenfilmfestival.eu) gesendet werden.



## Gucken mit Gästen am Donnerstag



Der Film **Larger Than Life** porträtiert eine Souffleuse in der Oper. Die armenische Regisseurin Mariam Ohanyan ist anwesend.

■ 19.4., 16 Uhr, Schauburg 1



Der dritte Wettbewerbsfilm **The Hostage** stammt aus Lettland. Die Regisseurin Laila Pakalnina freut sich auf Sie!

■ 19.4., 18 Uhr, Schauburg 1

## Alle Hunde fliegen hoch

Der erste Teil des Musikvideoprogramms dreht sich um den Körper



Das ist zum Glück kein Rätsel, denn auf diesen Titel kommen Sie nie: *Birds*

Fliegende Hunde, der Kampf mit dem Wollfaden, Tanz der Zombies ... Tauchen Sie ein in die bunte Welt der Musikvideos. Sie erleben ein Stück Popgeschichte, wie Sie sonst wohl kaum noch zu sehen kriegen. Nur wenige Mu-Vis laufen noch manchmal auf Musiksendern. Die Videos waren übrigens auch gar nicht leicht zu bekommen – davon kann Risna

Olthuis mehr als ein Lied singen. Es war eine lange Recherche, die sich gelohnt hat. Part I der Reihe läuft heute in der Schauburg und widmet sich dem Körper und seiner Inszenierung. Es sind Videos von 1984 bis heute, u.a. von Floria Sigismondi, Kim Gordon, Laurie Anderson, Deborah Schamoni oder Sonic Youth.

■ 19.4., 23 Uhr, Schauburg 12

## Peinlich, peinlich

FESTIVALNEWS Fehlerleufel



Regina Eichen, Eichen, Eichen

In der Mittwochs-Ausgabe sind uns leider ein paar kleine Fehler passiert. Einen möchten wir korrigieren:

Vom Vereinsvorstand des Internationalen Frauenfilmfestivals Dortmund Köln haben mit Regina Eichen gesprochen. Sie heißt natürlich nicht Eichler. Es tut uns seeeehr leid!



Beatrice Thiriet schaut sich mit Ihnen den französischen Wettbewerbsbeitrag **Lady Chatterley** an, bei dem sie für die Musik verantwortlich war.

■ 19.4., 21 Uhr Schauburg 1

## Gucken ohne Gast

Sibel Kekilli ist leider krank und kann ihren Film **Gegen die Wand** deshalb nicht mit Ihnen schauen. Wir freuen uns trotzdem auf Sie:

■ 19.4., 20.15, Schauburg 2